nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

P. matronula L.

Vorkommen und Lebensweise in der freien Natur.

Von J. Rackl.

Die bevorzugtesten Plätze dieser Arctiide sind geschützte Lagen unseres Isartales im schattigen, feuchten Buchenwald an mit dichtem Laubholz bewachsenen Stellen und üppiger Pflanzenvegetation. Die Erscheinungszeit des Falters ist nach meinen Beobachtungen je nach den Witterungsverhältnissen verschieden, jedoch fällt die eigentliche kurze Flugzeit auf Ende Juni bis Anfangs Juli. Die Puppenruhe dauert im Freien vier Wochen und die sehr trägen Weibchen sitzen tagsüber ruhig an Sträuchern und niederen Pflanzen auf der Unterseite der Blätter, wo sie schwer aufzufinden sind; nur hie und da kann man ein aufgeflogenes ♀ frei auf einer Blattpflanze sitzend finden. Obwohl das männliche Geschlecht an Anzahl das weibliche bedeutend übertrifft, so findet man ♂♂ Falter selten, da sich dieselben auf höhere, nicht erreichbare Ruheplätze begeben. Bei Eintritt der Dämmerung fliegen die Männchen ziemlich hoch im raschen Zickzackflug hin und her, um die ♀♀ aufzusuchen. Auffallenderweise ändert sich die Art des Fluges, sobald das ♂ sein auserkorenes ♀ aufgespürt hat, um sich im spiralförmigen Flug niederzulassen und mit dem ♀ in Copula zu gehen, welche erst am Morgen des nächsten Tages gelöst wird. Die Eier werden auf die Unterseite der Blätter und Pflanzen in großer Anzahl abgesetzt in Gelegen von 100—300 Stück und in günstigen warmen Flugzeiten steigt die Anzahl der abgelegten Eier auf 800—1000 Stück von einem ♀. Bei anhaltend kalter, regnerischer Witterung ist die Eiablage selbst von großen, kräftigen ♀ eine nicht nur bedeutend geringere, sondern sogar ein Prozentsatz unbefruchtet. Die regelmäßigen, in dichten Reihen abgesetzten Eier sind ein sicherer Beweis ihrer Befruchtung. Vereinzelt oder in kleinen Klümpchen abgelegte Eier sind nur teilweise oder gar nicht befruchtet. Die große Fruchtbarkeit dieser schönen Arctiide könnte glauben machen, die Falter müßten im Freien in großer Anzahl vorkommen, was indes nicht der Fall ist. Meines Erachtens geht durch die zweijährige Entwicklungsdauer ein großer Teil zu Grunde und nach meinen eigenen Beobachtungen sind die Falter ein besonderer Leckerbissen für die Vogelwelt. Der bescheidene Sammler kann wegen der enormen Eiablage des Falters mit nur wenigen Stück ♀♀ vollkommen zufrieden sein. An uns Entomologen aber ist es,

nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr
den prächtigen Augsburgerbären, das entomologische Edelwild unseres schönen Isartales der heimatlichen Fauna möglichst lange erhalten zu helfen!

Schmetterlinge auf hoher See.

Ueber die Wanderungen von Tagschmetterlingen über die länderverbindenden Meere sind schon viele Beobachtungen mitgeteilt worden, welche alle wissenschaftlichen Wert besitzen, da die Möglichkeit der Verbreitung von Arten auf diesem Wege nicht ausgeschlossen ist. Auf meiner letzten Ausreise nach Indien im Februar dieses Jahres konnte ich zwei hieher gehörige Fälle verzeichnen. Als sich mein Dampfer am Nachmittage des 3. Februar der Gewürzinsel Ceylon näherte, flatterte plötzlich bei noch gut 100 Seemeilen Entfernung des Schiffes von der Insel ein frisches Weibchen des prächtigen Papilio hector L. auf dem Promenadedeck der I. Klasse und setzte sich, vor dem starken Winde Schutz suchend, an die Hüttenwand, so daß ich das Tier mit dem schnell aus den Tiefen des Schiffes herbeigeholten Netze in Sicherheit bringen konnte. Aus der Zahl der weißen subapicalen Flecken des Vorderflügels konnte ich feststellen, daß es sich ohne Zweifel um die Ceylonform des schönen Falters handelte. Ein zweites Exemplar der gleichen Art folgte zur gleichen Zeit mehrere Stunden dem Dampfer, bald nahe, bald in weiterer Entfernung, konnte jedoch nicht gefangen werden. Wir waren am gleichen Nachmittage ungewöhnlich vielen Dampfern begegnet, welche, von Colombo kommend, den Meerespfad nach dem europäischen Westen befuhren, außerdem herrschte aber auch ein für Saison und Breite außergewöhnlich starker Nordwind (Monsun), so daß die Frage offen bleiben mußte, ob die uns entgegenkommenden Schiffe oder der heftige Wind die Falter so weit auf die hohe See getragen hatten. Ich würde mich mehr für den Wind entscheiden, da Schmetterlinge, einmal an ein Schiff gekettet, dieses auf hoher See kaum mehr verlassen. In Colombo angekommen, erfuhr ich, daß es dort seit sechs Wochen nicht geregnet hatte, also starke, von den Bergen über die Küste ins Meer blasende Unwetter sicher nicht vorgekommen waren. Auch konnte ich mich bei einem Ausflug in die Umgegend der Stadt davon überzeugen, daß wohl in Folge der vorausgegangenen Trockenzeit Hector nicht so häufig war, wie er in normalen Jahren im Februar meistens ist. Es liegt also die Annahme nahe, daß die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 003

Autor(en)/Author(s): Rackl Josef

Artikel/Article: P. metronula L. - Vorkommen und Lebensweise in der freien Natur. 38-39